

KÖLN

IMMER DABEI »» *Mit Stadtplan zum Herausnehmen*

MITTENDRIN »» *Die schönsten Stadtviertel erleben*

MERIAN MOMENTE »» *Das kleine Glück auf Reisen*









KÖLN

RALF JOHNEN



Zeichenerklärung

-  barrierefreie Unterkünfte
-  familienfreundlich
-  Hunde erlaubt
-  Der ideale Zeitpunkt
-  Neu entdeckt
-  Faltkarte

Preisklassen

Preise für ein Doppelzimmer mit Frühstück:

€€€€	ab 250 €	€€€	ab 150 €
€€	ab 75 €	€	bis 75 €

Preise für ein dreigängiges Menü:

€€€€	ab 60 €	€€€	ab 30 €
€€	ab 20 €	€	bis 20 €



KÖLN ENTDECKEN

4

Mein Köln	6
MERIAN TopTen	10
MERIAN Momente	12
Neu entdeckt	16

KÖLN ERLEBEN

20

Übernachten	22
Essen und Trinken	26
Grüner reisen	30
Einkaufen	34
Kultur und Unterhaltung	38
Feste feiern	42
Im Fokus – Kölner Karneval	46
Mit allen Sinnen	50

KÖLN ERKUNDEN

54

Einheimische empfehlen	56
Stadtteile	
Innenstadt/Altstadt	58
Im Fokus – Romanische Kirchen	70
Südstadt	74
Belgisches Viertel	82
Im Fokus – Ehrenfeld	92
Agnesviertel, Eigelstein und Nippes	96
Deutz	104
Nicht zu vergessen!	110
Museen und Galerien	114
Spaziergang: Das unbekannte und grüne Köln	122

DAS UMLAND ERKUNDEN

130

Glanz und Nostalgie der Beethovenstadt Bonn	132
Rheinromantik im Siebengebirge	136

KÖLN ERFASSEN

138

Auf einen Blick	140
Geschichte	142
Service	148
Orts- und Sachregister	156
Impressum	159
Gestern & heute	160

KARTEN UND PLÄNE

Köln Innenstadt	Klappe vorne	Stadtplan Belgisches Viertel	85
Verkehrslinienplan Köln		Stadtplan Agnesviertel	
.....	Klappe hinten	Eigelstein Nippes	98/99
Stadtplan Innenstadt	60/61	Stadtplan Deutz	107
Stadtplan Südstadt	76/77		





KÖLN ENTDECKEN

Vom Deutzer Rheinufer aus haben Sie den schönsten Blick auf die Stadt.



MEIN KÖLN

Kamelle und Karneval, Kölsch und Katholizismus, Hochkultur und Brauhaustradition. Das Leben in Köln kennt viele Facetten. Und alle sind sie gleichermaßen liebenswert. Denn der liberale Geist ihrer Bewohner macht diese Stadt aufregend anders.

Der alles überragende Dom. Der rauschhaft gefeierte Karneval. Und ein Bier, das aus eigentümlich schmalen Gläsern getrunken wird. Das sind wohl die wesentlichen Merkmale, mit denen Köln im Rest des Landes in Verbindung gebracht wird. Dazu vielleicht noch die außergewöhnlich weit zurückreichende Geschichte, der die Stadt teilende Rhein, der symptomatische Klüngel und ein beklagenswert mittelmäßiger Fußballverein. Alles in allem aber dürfte kaum eine deutsche Stadt in ihrer externen Wahrnehmung auf so wenige Klischees reduziert werden.

Dabei steht außer Frage: Wir Kölner identifizieren uns vorbehaltlos mit Deutschlands bekanntestem Architekturdenkmal. Wir verstehen es, das Brauchtum auf moderne Weise zu zelebrieren. Und wir stehen zu unserer

◀ Am Büdchen trifft sich das Veedel: Kiosk in der Kölner Altstadt (▶ S. 15).

obergärigen Bierkultur. Doch es sind andere, eher alltägliche Vorzüge, deretwegen wir die viertgrößte Stadt des Landes lieben: Köln ist herzlich und zugänglich. Es ist bunt und vielseitig. Und für eine Metropole – diesen Anspruch hegt die Stadt nicht erst, seit die Einwohnerzahl vor wenigen Jahren die Millionengrenze überschritten hat – sind die Wege bemerkenswert kurz. Wer in der Innenstadt lebt, kommt zu Fuß, mit dem Fahrrad oder auch mit den Bahnen bequem und schnell von A nach B. Auch die Bevölkerungsstruktur ist sympathisch ausgeglichen: Bürgertum, Studenten, Kreative und Arbeiter prägen das Straßenbild zu ähnlich großen Anteilen. Sie vermengen sich an den allgegenwärtigen Büdchen (Kioske) und in den traditionellen Brauhäusern, die für ein funktionierendes gesellschaftliches Leben nicht weniger wichtig sind, als die Institutionen der Hochkultur.

MILLIONENSTADT MIT WOHLFÜHLFAKTOR

Gewiss, das Stadtbild bietet auch Anlass zur Klage. Das Wachstum Kölns war bis 1880 rund 700 Jahre lang durch eine Stadtmauer begrenzt. Daher sind Grünflächen und andere Rückzugsräume in der Innenstadt rar. Zudem wurde die Stadt im Zweiten Weltkrieg zu etwa 90 Prozent zerstört. Die bis Kriegsende entstandenen Narben sind nie verheilt. Auch, weil die Kölner ihre Stadt hastig, ja vielleicht sogar übereilt und deshalb nur mit bescheidenen Mitteln und vielerorts allzu lieblos wiederaufgebaut haben. Schmucklose Zweckbauten mit gekachelten Fassaden und gräulichen Anstrichen dominieren bis heute viele Straßenzüge. Asphalt, Beton und dichter Verkehr machen zahlreiche Plätze zu unwirtlichen Orten.

Das aber ist nur die eine Seite. Die Kölner nämlich haben sich sehr wohl ihre Wohlfühlorte geschaffen. Nur sind diese weniger sichtbar als in den meisten anderen Städten. Rheinufer, Stadtwald und die beiden konzentrisch angelegten Grüngürtel bieten überraschend großzügige Freiräume für Bewegung und Entspannung.

Das setzt sich im Umland nahtlos fort: Die Eifel, das Bergische Land, das bürgerliche Bonn und die »verbotene Stadt« Düsseldorf sind ebenso reizvoll wie nah gelegen. Überhaupt sind viele europäische Metropolen ohne großen Aufwand erreichbar. Fragt man die Kölner, ist das neben den kurzen Wegen innerhalb der Stadt der zweite große Vorzug gegenüber den anderen deutschen Millionenstädten.

All das macht die Stadt angenehm. Für mich als Kölner aber ist es vor allem der liberale Geist, der das Leben hier prägt. Ob bunt oder grau, ob alt oder jung, ob hetero oder schwul, ob rheinisch, schwäbisch oder türkisch – das alles interessiert in der 2000 Jahre alten Stadt eher am Rande. Auch ist es völlig normal, dass nach Feierabend so ziemlich jeder Erwachsene eine offene Flasche Bier durch die Straßen trägt. Der Rathenauplatz, der Brüsseler Platz und der Grüngürtel laufen binnen weniger Stunden voll, sobald das Thermometer auch nur 15 Grad anzeigt. Und ist es zu schattig, bleiben immer noch die Bars und Kneipen, von denen viele bis spät in die Nacht oder gar bis zum frühen Morgen geöffnet sind. Entgegen dem Klischee, dass in Köln Tradition Trumpf sei, erfinden sich die Lokale erstaunlich oft neu.

TYPISCH KÖLN IST AUCH DER KLÜNGEL

Überall hier erfreuen wir uns sehr bewusst am Leben. Aber wir versäumen es auch nicht, über jene Vorfälle und Phänomene zu räsonieren, die der Stadt in regelmäßigen Abständen eine zweifelhafte Reputation beschert haben. Auf den Straßen ist gar das Wort Bananenrepublik zu hören, wenn die Frage zur Debatte steht, wie es möglich ist, dass beim Bau einer U-Bahn-Linie erst ein Kirchturm absackt und später das Stadtarchiv mit allen eingelagerten historischen Reichtümern einstürzt.

Doch es bedarf nicht unbedingt einer Katastrophe, um den Zustand der Stadt infrage zu stellen. Viele Kölner fragen sich, wie es sein kann, dass der berühmte Klüngel, also die rheinische Vetternwirtschaft, auch in der Gegenwart noch Schlupflöcher findet? Und weshalb fallen den Stadtvätern insbesondere jene Weichenstellungen für die Zukunft so schwer, die den Ruf Kölns als Kunst- und Kulturmetropole festigen könnten?

Doch auch eher philosophische Fragen stehen im Raum. Müssen Projektentwickler und die von ihnen beauftragten Architekten auf alle Ewigkeiten die Dominanz des Doms im Stadtbild respektieren – und das, obwohl die Skyline ohnehin ganz und gar uneinheitlich ist? Und wäre es nicht schön, wenn die Fans des chronisch erfolglosen Effzeh ihre Mannschaft endlich dauerhaft in der Ersten Bundesliga anfeuern könnten?

Als Journalist nehme ich die Konflikte und Diskussionen interessiert zur Kenntnis – mal kopfschüttelnd, dann wieder mit einigem Verständnis. Mein Leben hier aber beeinflusst das ebenso wenig, wie der Dom, der Karneval oder die Brauhauskultur. Ich mag Köln wegen seines unpräzisen und unaufgeregten Alltags. Weil vieles erlaubt ist und nur wenig verboten. Wegen der Restaurants und Bars. Und weil sich ganze Viertel

wie das Belgische erfolgreich dem Würgegriff der global agierenden Konzerne entzogen haben.

HEIMLICHE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Manchmal, wenn ich das Bedürfnis nach ein wenig Melancholie verspüre, besuche ich eine der heimlichen Sehenswürdigkeiten der Stadt: die romanischen Kirchen, in denen ich mich in ausgesuchten Augenblicken auch schon ganz allein aufgehalten habe. Die Bauwerke erinnern mich daran, wie viele Gesichter diese Stadt in den fast 2000 Jahren ihrer Existenz schon gehabt hat. Und sie inspirieren mich im Alltag dazu, genauer auf die Relikte der reichen Vergangenheit zu achten.

Auch ein wenig Pathos gestatte ich mir einmal pro Jahr. Nicht zu Karneval, sondern an Weihnachten lege ich im Elternhaus die Vinyl-Version des ersten Bläck-Fööss-Albums auf, auf dessen Cover die Band natürlich vor dem Dom posiert. Mein in Berlin lebender Bruder und ich zwinkern uns wissend zu, wenn Tommy Engel seine anrührend lokalpatriotischen Zeilen singt: »Trink doch ene met, stell dich nit esu ann, du stehs he die ganze Zick erüm. Hässt du och kei Jeld, dat is ganz ejal, drink doch met un kümmer disch net drüm«. (»Trink doch einen mit, stell dich nicht so an, du stehst hier die ganze Zeit herum, hast du auch kein Geld, das ist ganz egal, trink doch mit und kümmerge dich nicht drum«). Beseelt denken wir, dass so etwas Gefühlsduseliges und zugleich Schönes keine andere Stadt Deutschlands zu bieten hat.

Mit diesem Buch möchte ich Ihnen dieses Köln-Gefühl nahebringen. Entdecken Sie nicht nur den Dom, sondern auch die eine oder andere romanische Kirche. Flanieren Sie durch das Belgische Viertel. Schnuppern Sie Folklore in den Brauhäusern. Schlendern Sie im Abendlicht über die Hohenzollernbrücke. Lernen Sie im Rheinauhafen das neue Köln kennen. Und begehen Sie nicht den Fehler, die historische Altstadt mit dem lebendigsten Viertel Kölns zu verwechseln. All dies können Sie bequem an einem Wochenende erleben. Sollten Sie länger in der Stadt sein, versichere ich Ihnen: Es wird nicht langweilig.

DER AUTOR

Ralf Johnen ist im Köln-Bonner Raum aufgewachsen und hat dort immer gelebt. Als freier Journalist und Fotograf arbeitet er hauptsächlich für den »Kölner Stadt-Anzeiger«. Nebenbei verfasst er für

verschiedene Medien Reisegeschichten. Er ist Mitglied der Redaktionsgemeinschaft »Die Reisejournalisten« und hat mit »Boardingcompleted.me« sein eigenes Medium geschaffen.



MERIAN TopTen

Diese Höhepunkte sollten Sie sich bei Ihrem Besuch auf keinen Fall entgehen lassen: Ob der Dom, der Rheinauhafen oder das Museum Ludwig – MERIAN präsentiert Ihnen hier die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Kölns

1 Brauhaustour

Bester Einstieg zur Erkundung der lokalen Folklore. Wer mitfährt, hat zum Schluss das imaginäre Köln-Diplom bestanden (► S. 51).

2 Dom

Das majestätische Bauwerk erinnert die ganze Region daran, wer die erste Geige spielt (► S. 59).

3 Schiffstour auf dem Rhein

Ob als Panoramafahrt oder als Halbtagesausflug bis nach Königswinter: Ein Ausflug auf den Schiffen der Köln-Düsseldorfer ist wie eine Flusskreuzfahrt im Kleinen (► S. 68).

4 Romanische Kirchen

Die zwölf Sakralbauten aus allen Bau-epochen der Romanik haben in der Publikumsgunst nie mit dem Dom konkurrieren können. Dabei sind die Kirchen sehr romantisch (► S. 70).

5 Rheinauhafen

Die gelungenste Städtebaumaßnahme der vergangenen 50 Jahre mit aufregender Architektur (► S. 76).

6 Shoppen im Belgischen Viertel

Vor dem hippen Vorzeigeviertel der Stadt scheint die Globalisierung haltgemacht zu haben. Ketten und Ramsch haben keine Chance (► S. 82).

7 King Georg

Der coolste Club der Stadt. In der eleganten »Bar für Erwachsene« legen hervorragende DJs auf. Die Cocktails sind begnadet (► S. 103).

8 Kolumba

Die sehenswerte Sammlung des Diözesanmuseums des Erzbistums würde wohl nur unzureichend wahrgenommen, hätte der Schweizer Peter Zumthor ihr nicht eine formidable Behausung errichtet (► S. 117).

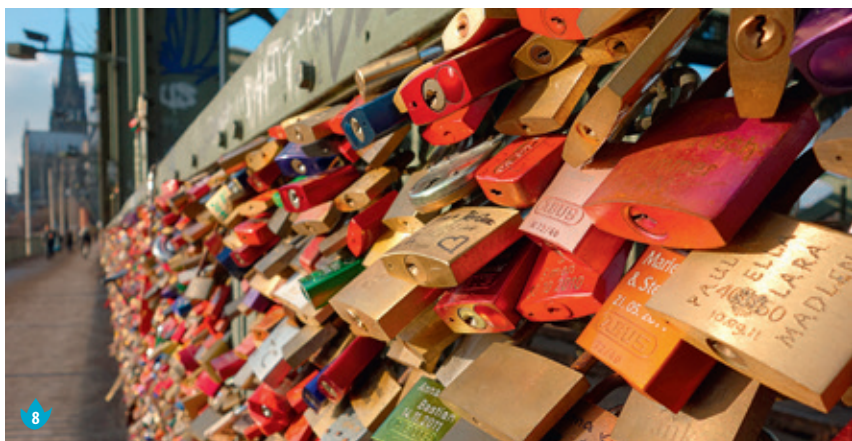
9 Museum Ludwig

Direkt wenn das Kunsthaus am Morgen öffnet, lohnt ein Sprint zur drittgrößten Picasso-Sammlung des Planeten. Die Pop-Art-Kollektion ist ein steter Inspirationsquell (► S. 118).

10 Schokoladenmuseum

Vom echten Kakaobaum bis zum Schoko-Werbespot führt das Haus die Besucher an Rohstoffe, Produktionsweise und die Vielfalt süßer Versuchungen heran (► S. 120).





8



MERIAN Momente

Das kleine Glück auf Reisen

Oft sind es die kleinen Momente auf einer Reise, die am stärksten in Erinnerung bleiben – Momente, in denen Sie die leisen, feinen Seiten der Stadt kennenlernen. Hier geben wir Ihnen Tipps für kleine Auszeiten und neue Einblicke.

Buchhandlung **Walther König**

 C4

Kölns bevorzugte Anlaufstelle für bibliophile Intellektuelle: In der alteingesessenen Buchhandlung Walther König stapeln sich vom opulenten Fotoband über obskure philosophische Traktate bis hin zur analytischen Abhandlung über Kunstfilme Printprodukte auf engem Raum bis unter die Decke. Das Geschäft ergänzt ein modernes Antiquariat. Perfekt, um Digitalisierung, Online-Handel und die Zeit zu vergessen.

Altstadt-Nord | Ehrenstr. 4 | U-Bahn:
Neumarkt | www.buchhandlung-walther-koenig.de | Mo–Do, Sa 10–19, Fr 10–20 Uhr

Kölner Weinkeller A3

In einem unscheinbaren Industriegebiet in Braunsfeld hat sich der Lebensmittelmagnat Cornelius Stüssgen Anfang der 1930er-Jahre einen Weinkeller anlegen lassen, der in Deutschland seinesgleichen sucht. Von Kronleuchtern sanft erhellt, lagern 13 m unter der Erdoberfläche bei idealen Bedingungen

rund 150 000 Flaschen vieler renommierter Produzenten.

Ehrenfeld | Stolberger Str. 92 | Straßenbahn 13: Oskar-Jäger-Str. o. Straßenbahn 1: Maarweg | Mo–Fr 12–20, Sa 10–16 Uhr

3 Kölner Philharmonie

Mit kostenloser Hochkultur bietet die renommierte Kölner Philharmonie jeden Donnerstag zur Mittagszeit Gelegenheit, die Routine des Alltags zu durchbrechen: Ab 12.30 Uhr können Musikfreunde beim »Philharmonie-Lunch« 30 Minuten lang die Proben des WDR-Sinfonieorchesters oder des Gürzenich-Orchesters verfolgen. Das Programm wechselt wöchentlich.

Altstadt-Nord | U-/S-Bahn: Dom/Hbf. | Bischofsgartenstr. 1 | U-/S-Bahn: Dom | www.koelner-philharmonie.de

4 Ehrenstraßenbummel

In Kölns unumstritten originellster Einkaufsstraße paradieren selbstverliebte Hipster, schwule Pärchen und selbstbewusste Charakterköpfe. Wenn Sie gern Leute beobachten und Trends ausmachen, sollten Sie die Ehrenstraße mit ihrem Puzzle aus Trendläden und Szenelokalen zu Ihrem Revier machen.



Altstadt-Nord | U-Bahn Friesen- oder Rudolfplatz

5 St. Pantaleon

Die älteste romanische Kirche ist ein herrlicher Anblick: Zwei grazile Rundtürme thronen über der wohlproportionierten Vorderfront. Dank der abgeschiedenen Lage können Sie sich mit ein wenig Glück ganz allein im ehrwürdigen Hauptschiff aufhalten. Der Garten ist auch abends zugänglich, wenn die Kirche diskret angestrahlt wird. Während der Romanischen Wochen erklingt auch Musik.

Altstadt Süd | Am Pantaleonsberg 10 a | Tram: Barbarossaplatz | www.sankt-pantaleon.de | Mo–Fr 9–18, Sa 9–16, So 12–18 Uhr

6 Entspannen im Volksgarten

Knapp 14 Hektar Grün mit Kahnweier, Biergarten und Orangerie, mit Möglichkeiten zum Spielen, Tretbootfahren und Entspannen. Die Parkanlage des Volksgartens wirkt durch ihre prahlerische Schönheit fast ein wenig entrückt – nicht zuletzt dank der umliegenden Jugendstilvillen, die daran erinnern, wie die Stadt heute hätte aus-



7

sehen können, wäre sie nicht im Krieg zu fast 90 Prozent zerstört worden. Sonnenwiese und Schatten spendende Bäume ermöglichen die flexible Reaktion auf das Wetter.

Neustadt Süd | Zwischen Volksgarten- und Eifelstraße, Vorgebirgswall und -straße | U-Bahn Eifelplatz

7 Picknick im Grüngürtel

📍 B2-5

Bei Sonne und mit einem Grill in der Hand gibt es keinen besseren Ort für ein Festmahl unter freiem Himmel als den Inneren Grüngürtel im Belgischen Viertel. Das grüne halbmondförmige Band war – wie sein Pendant auf der anderen Rheinseite – einst Teil der Kölner Stadtbefestigung. Bis heute ist es unbebaut, wenn auch von einigen Ausfallstraßen und der Bahn durchschnitten. Der Kölner hat sich mit diesem Mix aus Urbanität und Natur hervorragend arrangiert.

Entlang der Bahnstrecke liegen die zentralsten Schrebergärten der Stadt, auf den Rasenflächen treffen sich im Sommer Fußballfreunde zum Kicken, Jogger drehen ihren Runden. Hier kann jeder nach seiner Façon glücklich werden. Deshalb machen Sie es wie die

Einheimischen und lassen sich hinter dem Bahndamm zum innenstadtnahen Festmahl nieder. Wer den Duft fremder Grillkohle meiden möchte, weicht in den Stadtwald aus.

Belgisches Viertel | Zwischen Innerer Kanal- und Luxemburger Str. | mehrere U-Bahn-Möglichkeiten, u.a. Hans-Böckler-Platz oder Universitätsstr.

8 Liebesbeweis auf der Hohenzollernbrücke

📍 E3

Kaiser Wilhelm II. höchstpersönlich machte sich im Mai 1911 auf den Weg nach Köln, um diese herrliche Brücke einzuweihen. Der Weg hinauf – es gibt neben der Eisenbahntrasse eine Fußgängerbrücke – empfiehlt sich bis heute. Denn der Blick von hier auf die Silhouette der City ist der schönste von allen. Wenn Sie gleichermaßen an Romantik und Symbole glauben, kaufen Sie sich ein Vorhängeschloss und versehen Sie es mit Ihren Namen. Anschließend montieren Sie es neben den rund 40000 anderen an eine der nur noch wenigen freien Stellen am Zaun, ehe Sie den Schlüssel mit dem Gelübde der ewigen Liebe im Fluss entsorgen.

Altstadt-Nord | U-/S-Bahn Dom/Hbf.

9 Melatenfriedhof

📍 A-B3-4

»Malad« sagt der Kölner, wenn er vom Krank-Sein spricht. Dabei gibt er ein passantes Preis, dass Köln in seiner langen Geschichte mehrfach zu Frankreich gehörte und das Rheinische entsprechend frankophil geprägt ist. Vom französischen »malade« kommt auch der Name des Melatenfriedhofs. Das Gelände war im Mittelalter ein Getto für Aussätzige und Leprakranke, später auch Hinrichtungsstätte für Verbre-

cher und Hexen. Die französischen Besatzer führten Melaten seiner heutigen Bestimmung zu. Der 200 Jahre alte Gottesacker ist von stattlichen Bäumen eingerahmt. Hier befinden sich die letzten Ruhestätten des Schauspielers Willi Millowitsch, des Mundartsängers Willi Ostermann, des Architekten Wilhelm Riphahn und der Schriftstellerin Irmgard Keun. Der Besuch ist eine melancholische Art und Weise, der Stadtgeschichte und einiger ihrer Hauptdarsteller zu begegnen.

Neustadt | Aachener Str. 204 | Tram:
Melaten | www.melatenfriedhof.de | April–Sept. 7–20, Okt./Nov. 8–19,
Dez.–März 8–17 Uhr

10 Rautenstrauchkanal A 4

Ein Paradies für Jogger und Naturfreunde! Vom Aachener Weiher führt der Weg über den Clarenbach- und den Rautenstrauchkanal in den Kölner Westen. Die etwa drei Kilometer lange Strecke ist ein parkähnliches Kleinod und bringt Sie auf direktem Weg in den weitläufigen Stadtwald. Aus den umlie-

genden Villen des Rautenbachkanals ertönt gelegentlich Klaviermusik. Am Wochenende werden Sie nicht der Einzige sein, der hier seine Spazier- oder Joggingrunde dreht.

Lindenthal | Vom Aachener Weiher über Clarenbach- und Rautenbachstraße in den Wald | U-Bahn Moltkestr. oder Universitätsstr.

11 Am Büdchen

Unterstützen Sie die lokale Kioskkultur durch den Kauf von Lektüre oder den Konsum eines Kölschs und versuchen Sie sich im »Klönen«, der kölnischen Konversationsart – vorzugsweise mit der Stammkundschaft, die das Büdchen ihres Vertrauens nicht selten von früh bis spät belagert. Ein Klassiker ist zu jeder Tages- und Nachtzeit die »gemischte Tüte« für 1 Euro. Diese Leckerei zum Mitnehmen besteht aus Lakritz und Weingummi, die in durchsichtigen Schaukästen präsentiert und vom Kunden nach seinem Geschmack zusammengestellt werden.
Überall in der Stadt





NEU ENTDECKT

Darüber spricht ganz Köln

Köln befindet sich stetig im Wandel: Sehenswürdigkeiten werden eingeweiht, es gibt neue Museen, Galerien und Ausstellungen, Restaurants und Geschäfte eröffnen und ganze Stadtviertel gewinnen an Attraktivität, die Stadt verändert ihr Gesicht. Hier erfahren Sie alles über die jüngsten Entwicklungen – damit Sie keinen dieser aktuell angesagten Orte verpassen.

◀ Das Rautenstrauch-Joest-Museum
 (▶ S. 17) macht fremde Kulturen erlebbar.

MUSEEN UND GALERIEN

Odysseum F 4

Das Lernmuseum vermittelt an 200 Stationen frische Erkenntnisse über Forschung und Naturwissenschaften. Die Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche, weshalb hier häufig Schulklassen unterwegs sind. Doch auch Erwachsene gehen aus der Zeitreise durch die Menschheits- und Wissensgeschichte mit Gewinn hervor.

Kalk | Corintostr. 1 | S-Bahn Trimbornstr. | Tel. 69 06 82 00 | www.odysseum.de | Di–Fr 9–18 Uhr | Sa/So und feiertags 10–19 Uhr | Eintritt 14, Kinder 7,50 €

Rautenstrauch-Joest-Museum D 4

»Die Welt in der Vitrine«, unter diesem Motto ermöglicht das modernste und museumspädagogisch fortschrittlichste Museum der Stadt Einblicke in die Vielfalt der Kulturen. Schon im Foyer geht es spektakulär los: Ein indonesischer Reisspeicher aus dem Jahr 1935 markiert den Auftakt zu einem völkerkundlichen Parcours. Von einer eurozentrischen Sichtweise ausgehend, verfolgt dieser mit Unterstützung multimedialer Elemente das Ziel, durch die Begegnung mit dem Unbekannten zum Abbau von Vorurteilen beizutragen. Rund 2000 Exponate finden in individuell inszenierten Themenräumen ihren Platz.

Innenstadt | Cäcilienstr. 29-33 | U-Bahn Neumarkt | Tel. 22 12 36 20 | www.museenkoeln.de/rautenstrauch-joest-museum | Di–So 10–18 Uhr, Do bis 20 Uhr | Eintritt 7 €, Kinder 4,50 €

ÜBERNACHTEN

Wohngemeinschaft C 3

Originell – Ein Zimmer hat der fiktive Privatsekretär von Milan Kundera eingerichtet, ein anderes eine Gesangsstudentin aus Sankt Petersburg. Das Mini-Hostel bietet individuelle eingerichtete Zimmer für ein bis vier Personen und ein Schlafsaal für acht.

Belgisches Viertel | Richard-Wagner-Str. 39 | U-Bahn Moltkestr. o. Richard-Wagner-Str. | Tel. 39 76 09 04 | www.die-wohngemeinschaft.net | 9 Zimmer | €



ESSEN UND TRINKEN

Die Fette Kuh E 6

Amerikanisch mit Retro-Chic – In der populären Burger-Braterie in der Bonner Straße spielen sich zuweilen tumultartige Szenen ab: Fleischliebhaber stehen bis auf die Straße, um in den Genuss experimenteller Burger-Variationen zu kommen. Auf den handwerklich vollendet zubereiteten Buletten thronen Kokos-Koriander-Mayo, Cheddarkäse und Chili-Ananas oder Tandoori-Paste, Kräuterjoghurt und karamellisierte Cashews. Wöchentlich wechselnde Kreationen. Selbst der Gault Millau ist begeistert und empfiehlt das beliebte Restaurant.

Südstadt | Bonner Str. 43 | U-Bahn
Chlodwigplatz | Tel. 37 62 77 75 | So–Mo
12–23 Uhr | €

Flogaus



Neue deutsche Küche – Das noch junge Restaurant befindet sich in einem schönen Gründerzeithaus. Die schnörkellosen Beschreibungen der Speisen (Dreierlei vom Kalb: Kutteln, Zunge, Kopf) passen zum reduzierten Interieur. Warme Farben, entspannte Atmosphäre, geradlinige Gerichte.

Agnesviertel | Kasparstr. 19 | U-Bahn
Ebertplatz | Tel. 99 87 93 53 | www.
flogaus-restaurant.de | Do–Mo 18–
24 Uhr | €€€

Maximilian Lorenz im L'Escalier



Deutsch/Französisch – Hier wird Nachwuchsgastronomie auf Gourmet-Niveau serviert. Von der hausgemachten Blutwurst bis hin zu Variationen von der Gänsestopfleber reicht die Bandbreite der Vorspeisen, womit auch das gastronomische Spektrum gut umrissen ist. Im Erdgeschoss einer Gründerzeitvilla sorgt Küchenchef Maximilian Lorenz mit deutsch-französisch inspirierter Küche für Aufsehen.

Belgisches Viertel | Brüsseler Str. 11 |
U-Bahn Moltkestr. | Tel. 2 05 39 98 |
www.lescalier-restaurant.de | Di–Sa 12–
14 und 18–22 Uhr | €€€€

Vintage



Neudeutsch – Im ehemaligen Kap am Südkai wagt das vormals in der Hahnenstraße beheimatete Lokal einen Neuanfang. Eigentümerin Claudia Stern beglückt die Kölner seit 20 Jahren mit erlesenen Weinen und ehrgeiziger

Küche. Das mit einem großen Sonnengarten ausgestattete Lokal öffnet sich durch eine Panoramafront zum Rhein. Ob das neue Konzept die Erwartungen dauerhaft erfüllt, bleibt abzuwarten.

Südstadt | Agrippinawerft 30 | U-Bahn
Ubierring | Tel. 92 07 10 | www.vintage.
info | Mo–Fr 12–23, Sa 15–23, So 12–19
Uhr | €€€

EINKAUFEN

Nachtkonsum



Den Bewohnern Ehrenfelds liegt das Nachtleben im Blut. Neuester Austrieb ist der Nachtkonsum. So nennt sich ein Flohmarkt, der dem bislang untrennbar mit dem Trödeln verbundenen Frühaufstehen ein Ende bereitet. Ein bis zweimal pro Monat treffen sich Händler und Hipster auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs, um zu ziviler Stunde ab 17 Uhr gut abgehängene Waren zu kaufen und verkaufen. Dazu spielen bis Mitternacht Bands. Eine Idee, wie gemacht für Ehrenfeld.

Ehrenfeld | Vogelsanger Str. 231 |
U-Bahn Venloer Str./Gürtel | www.
nachtkonsum.com | 3€

KULTUR UND UNTERHALTUNG

Heinz Gaul



Der Reichtum an Industriebrachen ist eine sichere Bank für die Lebendigkeit der Club-Landschaft Ehrenfelds. Das Etablissement mit dem skurrilen Namen macht die Verluste der jüngeren Vergangenheit vergessen. In abgerocktem Ambiente legen die DJs Musik jenseits der Massenkompatibilität auf. Vorwiegend junges Publikum.

Ehrenfeld | Vogelsanger Str. 197 |
U-Bahn Venloer Str./Gürtel | aktuelle
Infos auf der Facebook-Seite

Odonien

C2

Zwischen der Bahn und Kölns größtem Bordell haben Aktivisten einen Freistaat für Kunst und Kultur ausgerufen: Odonien. Auf dem Gelände stehen improvisierte Bühnen und bizarre Skulpturen, die ihre Existenz dem namensgebenden Stahlkünstler Odo Rumpf verdanken. Die Relikte der Wegwerfgesellschaft bilden gemeinsam mit ausbordenden Pflanzen das Mobiliar eines Biergartens, der in Erinnerung bleibt. In den dazugehörigen Gebäuden wird geclubbt – überwiegend zu Elektro, Hip-Hop oder anderen Underground-Stilrichtungen. Kleine Warnung: Der Zustand der Sanitäreanlagen ist prekär. Nippes | Hornstr. 85 | U-Bahn Köln-Nippes | www.odonien.de | Do–Sa ab 17, So ab 15 Uhr

Residenz Kino

C3

Das Business-Class-Kino mit bequemen Fauteuils, enormer Beinfreiheit, sehr guter Saaltechnik und Service am

Platz findet rasenden Zuspruch. Der Aufpreis lohnt wegen des gehobenen Programmnieaus, aber auch aufgrund des disziplinierten Publikums.

Innenstadt | Kaiser-Wilhelm-Ring 30–32 | U-Bahn Rudolfpl. | 11–16 Euro | Kartenreservierung Tel. 91 39 69 13 | www.koeln.astor-film lounge.de

Temporary Art Gallery

C4

Frische Inspiration für die Kunststadt: Getreu einer aus New York importierten Idee können Galerien von außerhalb für einen begrenzten Zeitraum den Ausstellungsraum anmieten. Während das Publikum neue Strömungen entdeckt, pflegen Künstler und Galeristen ihr Netzwerk.

Innenstadt | Mauritiuswall 35 | U-Bahn Barbarossaplatz | www.temporary gallery.org | Do–Fr 14–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr

➤ Weitere Neuentdeckungen sind durch dieses Symbol gekennzeichnet.

Mitten in Ehrenfeld liegt das Staatsgebiet von Odonien (► S. 19), auf dem sich Kunst- und Kulturschaffende verwirklichen.

